

Chatprotokoll | 18. Mai 2020

Fachtagung „Zukunft Wissenschaftlicher Bibliotheken?!“

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 13:52:27 Von Miriam Albers : Herzlich Willkommen zur Fachtagung "Zukunft Wissenschaftlicher Bibliotheken" von ZB MED aus verteilten Standorten!
- 14:27:10 Von Miriam Albers : Schreiben Sie Fragen oder Anmerkungen (falls vorhanden) gerne schon während des Vortrags in den Chat.
- 14:34:52 Von berndjors : Welche bibliothekarischen Kompetenzen haben die GAFA dieser Welt nicht?
- 14:37:41 Von ub_strauch : Sehr schöner Vortrag von Herrn Dr. Nelle. Vielen Dank! In Bibliotheken gibt es, leider nach wie vor, viel zu wenig Beratung hinsichtl. fachspezifischer Metadaten/Ontologien. Nur eine Stelle im FDM beispielsweise kann sich leider nicht um alle Bereiche im 'Data Life Cycle' kümmern. Davon ist das Metadatenmanagement nur eine Herausforderung. Forscherinnen und Forscher erwarten unbedingt vertiefte Angebote dazu, auch in der Bibliothek "vor Ort". "Hands-on"-Angebote nach Covid-19. Bibliotheken müssen forschungsnah sein, nicht nur forschungsunterstützend. Kooperation ist alles.
- 14:41:19 Von Vera Münch : Haben Sie Beispiele für gute Kooperationen von UBs und RZs - evtl. noch mit Dritten? Was wäre eine gute gewinnbringende gemeinsame Aufgabe?
- 14:42:15 Von ub_strauch : Danke. Sehe ich ähnlich. Aufgabe und Unterstützung der Konsortien.
- 14:42:33 Von Anett Sollmann (BfArM) : Welcher Forschungsaspekt ist Ihrer Meinung im Moment der Wichtigste für wissenschaftliche Bibliotheken?
- 14:44:48 Von ub_strauch : In den INF-Projekten in den Sonderforschungsbereichen läuft es sehr gut. Beispiel ist auch der SFB 1187. Hier kooperieren die UB und das ZIMT, RZ.

- 14:50:33 Von JanJ@Hildesheim : Die niedrigschwelligste Kooperationen zwischen Bibliotheken und Rechenzentren liegen wohl bei Lernplattformen. Dabei übernehmen die Bibliotheken den direkten Kontakt mit den Lehrenden und Studierenden, während sich die Rechenzentren um die technische Administration kümmern. Dies ist bei meinem aktuellen Arbeitgeber, der Universitätsbibliothek Hildesheim, sowie auch bei meinem letzten Arbeitgeber, die Bibliothek der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.
- 14:52:19 Von Lapp : Forschungsdatenmanagement kann nur als Kooperation wirklich erfolgreich sein.
- 14:53:13 Von Lapp : Für die Lernplattformen gibt es an etlichen Hochschulen auch noch elearning / Hochschuldidaktik
- 14:54:13 Von Ursula Georgy : Leider auch da viel zu wenig Vernetzung und Kooperationen.
- 14:56:33 Von ub_strauch : E-Learning ist interessant. Wenn Lernplattformen 'Closed' sind, ist 'Open Science' leider nicht möglich. Im FDM sind diese Lernplattformen z.T. interessant, zum Teil aber gar nicht. Ich sehe das wie Frau Georgy. Manche RZ sind mit den Basisdiensten völlig ausgelastet.
- 14:58:16 Von Lapp : Auch wenn sie zur Kooperation im Prinzip bereit sind, haben sie eine ganz andere Kultur, und die Kommunikation mit ihnen ist nicht einfach
- 14:59:11 Von Anna Kasprzik : Wer ist da jetzt "sie"? Den Satz habe ich symmetrisch schon auf mehreren Seiten gehört -- Bibliothekare, Informatiker, ITler, ...
- 15:00:20 Von JanJ@Hildesheim : Dem würde ich zustimmen. Wir haben alle unsere verengten Blickwinkel. Es muss oft erst eine gemeinsame Sprache gefunden werden.
- 15:01:07 Von Lapp : mit den Rechenzentren, ja, wir sind Bibliothekare, und die Leute aus dem RZ finden die Kommunikation mit uns auch nicht einfach
- 15:01:14 Von ub_strauch : @ Frau Georgy Wir machen das Beste daraus. @ Lapp Kommunikation mit den Rechenzentren funktioniert für mich aus einer UB heraus prima. 'Sie' - es

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

kommt auf die Personen an, denke ich, egal, wo sie sitzen. Im Alltagsgeschäft geht einfach viel unter.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 15:01:40 Von Mathias Bornschein : Sehr schöner Vortrag. Vielen Dank
- 15:02:05 Von Ursula Georgy : Mal den Mut haben, sich mit anderen „Kulturen“ auseinanderzusetzen.
- 15:02:27 Von ockenfeld : @Kasprzik Für mich hört sich das nach wissenschaftlichen Dokumentarinnen und Dokumentaren an
- 15:03:47 Von Ursula Georgy : @Anne Christensen: Trotzdem müssen sie die Sprache der Bibliotheken beherrschen.
- 15:03:57 Von Dr. Ute Engelkenmeier : Ich sehe eine Berufsgruppe nicht "monothematisch". Und: Es geht eher um ein Berufsfeld, das sehr unterschiedlich ist. Berufsfeld = Bibliothekar/in, IT-ler/in, Mediepädagog/in, Juristi/in, Datenmanager/in....
- 15:04:02 Von Ulrike Wunder : Ich glaube, es kommt viel auf das Thema an und an die Herangehensweise an ein Thema. Teams so zusammenstellen, dass sich Teams wirklich offen begegnen. Wir haben sehr tolle Kolleg*innen eingestellt, die fachfremd sind. Und die Zusammenarbeit klappt wunderbar.
- 15:04:11 Von Tania Estler-Ziegler : Richtig, als Wissenschaftliche Dokumentarin habe ich gelernt zwischen Informationsdienstleister und IT zu vermitteln.
- 15:04:29 Von Ursula Georgy : Sonst stimme ich natürlich absolut zu.
- 15:04:45 Von Claudia Frick (FZJ) : Dafür braucht es auch eine gute Fehlerkultur.
- 15:04:49 Von Anna Kasprzik : Ich finde eher, Bibliothekare müssen sich auf die Grundprinzipien der Wissensorganisation rückbesinnen und nicht blind Regelwerke abarbeiten -- die ändern sich je nach theoretischem und vor allem technologischem Stand.
- 15:05:30 Von Anna Kasprzik : ... und die sind der Informatik und dem Bibliothekswesen gemeinsamer als man(cher) denkt.

PASSWORD

- 15:05:40 Von Ursula Georgy : @Anne Christensen: Sprache beherrschen bedeutet auch für mich nicht zwingend „formale Ausbildung“
- 15:05:46 Von Tina Grahl (TH Aschaffenburg) : Man muss die Zeit haben, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln.
- 15:05:50 Von ub_strauch : Haltung. Das Unperfekte aushalten zu können! Dank an die Kolleginnen und Kollegen in der UB Hildesheim. An: Jan Jäger und Ninon Frank. Die machen das nämlich gut.
- 15:05:58 Von beatrice frick, EHB schweiz : die ausbildung der informationswissenschaftlerinnen und informationswissenschaftler hat sich ja enorm verändert!
- 15:06:39 Von 828 3222 7368 : Meine Erfahrung ist, dass oft wow-Effekte kommen wenn die die Grundsätze der IT richtig und einwandfrei funktionieren würden :)
- 15:07:04 Von Anna Kasprzik : Grundsätze funktionieren nicht. Die sind.
- 15:07:05 Von JanJ@Hildesheim : @ub_strauch: Danke, Annette. Das liegt bei Ninon aber vor allem daran, dass wir ursprünglich aus anderen Bereichen kommen.
- 15:07:14 Von Ursula Georgy : @ Beatrice Frick: trotzdem haben die Studierenden oft noch zu wenig Affinität zu IT, Technologie
- 15:07:25 Von berndjors : Nur Bibliothekare können „Wissen“ organisieren? Selbstüberschätzung?
- 15:07:29 Von ub_strauch : Es gibt ja so Bibliotheken wie in Ulm, das kiz. Kommunikations- und Informationszentren. Da arbeiten Bibliotheken direkt mit den Entwicklern zusammen.
- 15:08:05 Von Lapp : Die bibliothekarische Ausbildung auch. Leider geht es auch oft um Macht, und die RZ denken, dass ihnen mehr Macht zusteht als den Bibliotheken
- 15:08:33 Von Alexandra Jobmann : @Georgy: wenn sie in eine ÖB gehen wollen, brauchen sie ja auch eher eine Affinität zur Sozialen Arbeit denn zur Technik. Das darf nicht vergessen bei der Ausbildung.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 15:09:23 Von Aurich : Hier spricht eine Katalogisiererin, also die 100%igkeit in Person, quasi: welche Fehlerquoten an welcher Stelle schaden, an welcher Stelle sind die 20% für die Beschreibung unerheblich???
- 15:09:38 Von BB : @Anne Christensen: Außer beim Management ist eine gewisse Affinität zu Bibliotheken nötig - wenigstens in der Ausbildung.
- 15:09:44 Von Ursula Georgy : @Jobmann: daher haben wir auch die beiden Schwerpunkt in unserem Studiengang: ÖB, WB und darüber hinaus noch den Data Librarian in Köln
- 15:10:01 Von Vera Münch : @berndjors - Wer kann Wissensorganisation außer Bibs, Informationswissenschaftlerinnen und Informationswissenschaftlern noch? (Negativbeispiele kann ich liefern – Positive fehlen mir).
- 15:10:10 Von Anna Kasprzik : Die theoretische Informatik!
- 15:10:36 Von Anna Kasprzik : Die Linguistik hat da auch Anteile.
- 15:11:04 Von Sonja Kümmer : Wissensrepräsentation, ein Teilbereich der KI-Forschung
- 15:11:38 Von Vera Münch : Bibs und InfoWis nutzen die Werkzeuge der theoretischen Informatik, um die Inhalte zu organisieren. Inhaltliche Wissensorganisation machen weder Informatik noch Linguistik.
- 15:13:40 Von BB : @Vera Münch: sehe ich genau gleich! Das sollte die IW-Ausbildung zum Ziel haben.
- 15:15:16 Von Ursula Georgy : Ich glaube, die HS sind hier insgesamt schon sehr gut aufgestellt, aber es dauert auch, bis diese Leute im Job sind.
- 15:15:23 Von Vera Münch : @Sonja Kümmer - WissensREPRÄSENTATION, genau das macht die Informatik und erforscht dafür auch KI Nutzung. InfoWis Organisiert
- 15:15:23 Von berndjors : „Um Inhalte zu organisieren“? Nur wissDok mit einschlägigem disziplinärem Hintergrund können das. Bibs und InfoWiss ohne einschlägiges, disziplinäres Vorwissen können das nicht.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 15:17:50 Von ub_strauch : Die HS sind hier insgesamt schon sehr gut aufgestellt, wie Frau Georgy sagt, aber es dauert auch, bis diese Leute im Job sind. Sehe ich alles genauso. Wir können viele forschungsnah Services anbieten, aber ein Arbeitstag hat auch nur 10 + Stunden. Die Lösungen, Angebote haben wir 'alle auf dem Schirm', aber ich weiß nicht, wie und wann das alles vermittelt werden soll und wer das dann praktisch macht.
- 15:18:02 Von Vera Münch : Es braucht mehr als eine Disziplin, um wissenschaftliches Wissen zu organisieren, da sind sich alle einig, denke ich.
- 15:19:02 Von Lapp : man braucht für viele Aufgaben mehr als ein Disziplin
- 15:19:11 Von Ursula Georgy : Genau. Und ggf. müssen Bibliotheken auch einmal überlegen, wo sie Dienstleistungen eliminieren können. Damit tun sich Bibliotheken sehr schwer.
- 15:19:52 Von ub_strauch : Einschlägiges, disziplinäres Vorwissen, ganz wichtig. Es gibt nicht das eine FDM, es gibt auch nicht 4 x FDM für 4 Fachbereiche. Ich hole mir externe Unterstützung in die Bib. hinein. Das klappt gut. Thema: Kooperation wieder. Ja, eliminieren. Sehe ich ähnlich.
- 15:23:48 Von ub_strauch : 'Open Science' sehe ich als einen wichtigen Aspekt für Bibliotheken, d.h. 'Open Access' und darüber hinaus. Das wurde im letzten Beitrag / Vortrag sehr schön skizziert. Services for Science.
- 15:25:05 Von Bedu2 : Bibliothek und Forschung sind in Deutschland ein Produkt des Umstandes dass die ZfBs in Leibniz Institute umgewandelt wurden. Hierbei ist eine klar fachspezifische Ausrichtung vorherrschend. Die meisten wiss. Bibl. sind aber institutionsspezifisch ausgerichtet. Ich sehe noch nicht, wie die Ansätze der Zfbs auf "normale Hochschulbibliotheken übertragen werden können
- 15:28:10 Von ub_strauch : Nutzergruppen. Das ist interessant. Ich habe es mit FB an der Universität zu tun, die die Bibliothek kaum (noch) benötigen. Da läuft alles über GIT bspw.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 15:28:54 Von Anna Kasprzik : Damit muss den Forschungsabteilungen aber noch klarer gemacht werden, dass Prototypen nicht reichen -- Ergebnisse müssen bis zum Ende begleitet werden, bis sie in der Praxis benutzbar sind.
- 15:30:59 Von berndjors : Strauch hat völlig recht. GIT ist die Zukunft
- 15:34:16 Von ub_strauch : ePICS werden auch schon genutzt ;-). Wissensgraph, Daten, Software, Audio und Video - genau!
- 15:37:14 Von Jonathan D. Geiger : Sehr instruktiver Vortrag! Ich habe gleich mehrere Fragen: 1. Gibt es die Folien irgendwo online? 2. Soll der Wissensgraph als LOD publiziert werden? 3. Gibt es hier auch schon geisteswissenschaftliche Forschungsdaten im Wissensgraph?
- 15:38:00 Von berndjors : Peer Review stirbt gerade, wie Sören Auer betont. Und damit auch der bibliothekarische Alleinanspruch auf „Informationskompetenz“. Quellenqualität prüfen? Gut, dass Auer dies erkannt hat.
- 15:39:34 Von Ursula Georgy : Sehr informative und ansprechende Darstellung von Sören Auer. Danke!
- 15:41:02 Von Anna Kasprzik : Ein Artikel dazu ist hier: https://www.password-online.de/?wysija-page=1&controller=email&action=view&email_id=735&wysijap=subscriptions
- 15:41:08 Von Jonathan D. Geiger : Noch eine Frage: Welche Software und welche GraphDB wird für den Wissensgraph verwendet?
- 15:41:38 Von Tobias Zeumer : Auch spannend <https://scite.ai>
- 15:42:10 Von Jonathan D. Geiger : @bernjors d. h. aber auch, dass sich die Informationskompetenz noch stärker in die Verantwortlichkeit der Nutzenden verschiebt bzw. verschieben muss, oder?
- 15:42:57 Von Ursula Georgy : Wissenschaftler*innen brauchen heute Anwendungen, die einen schnellen Überblick bieten. Die Forscher*innen müssen ja auch mit der Menge an Publikationen fertig werden. Dafür hilft das System sicher. Tolle Anwendung!
- 15:43:35 Von ub_strauch : ORKG ist ein sehr schönes und wichtiges Beispiel aus der TIB. Toll, dass das weiter vernetzt werden

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

soll. Knowledge Graph ist wieder eine Wissensdatenbank, nur modern. Das ist ein sehr wichtiger und guter Ansatz zur Weiterentwicklung von Informationskompetenz in Bibliotheken. Ich bedanke mich für die guten Folien. Es geht außerdem zusätzlich zu den Wissensgraphen immer auch um 'Hot Data'. Tiefer hineinschauen, wie Herr Auer sagt. Und: Daten, die im Feld entstehen - das sind schon Ergebnisse, denke ich.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 15:44:09 Von ub_strauch : Datenkompetenz als Teil der Informationskompetenz.
- 15:45:13 Von Sören Auer :
<https://www.orkg.org/orkg/comparison/R12251>
- 15:46:59 Von Jonathan D. Geiger : Vielen Dank für die Beantwortungen meiner Fragen! Ich werde mich melden :-)
- 15:48:46 Von berndjors : Richtig Auer, der Anspruch auf quantitatives Wissen und Expertenstatus ist auch tot. Bescheidenheit ist angesagt.
- 15:52:19 Von ockenfeld : Offenbar müssen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, wozu auch Publizieren und Indexieren, präzises Formulieren mit einer eindeutigen und verbindlichen Fachterminologie und das Einspeisen von Daten und Fakten in kollaborative Informationssysteme - stärker und umfassender als bisher zum Curriculum jedes Studiums werden.
- 15:54:18 Von Anna Kasprzik : Ich fände es wichtig, dass dabei aber nicht nur der Status Quo unterrichtet wird, sonst sind diese Kenntnisse relativ schnell wieder veraltet. Lieber mehr theoretische Grundprinzipien mitgeben, mit deren Hilfe man dann auch selbst neue Entwicklungen anstoßen kann.
- 15:56:01 Von berndjors : Anne Kasprzik trifft den Nagel auf den Kopf: Bitte wirklich nachhaltige Methodenkenntnisse statt Ausbildungen und Weiterqualifikationen zum blind- und leichtgläubigen Toolanwender
- 16:00:59 Von Irene : Aber auch Praxis ist wichtig, die Methoden müssen auch erprobt und angewendet werden.
- 16:03:09 Von beatrice frick, EHB schweiz : mit wie viel stundenaufwand geht ihr aus für die kursteilnehmenden?

- 16:03:41 Von ub_strauch : Die Praxis ist ganz wichtig. Im INF-Projekt in einem SFB finde ich die Research Tech Labs sinnvoll. Aus dem 'Testen' muss ein Ergebnis folgen. Wir hatten mit den Gestaltungslaboren Erfolg. 'Library Carpentry' ist hilfreich.
- 16:04:08 Von ub_strauch : Es gab von dem VDB, der Kommission f. forschungsnahen Dienste im Herbst einen guten Workshop.
- 16:04:08 Von Mandy : Mich würde auch interessieren, wie hoch der Zeitaufwand ist
- 16:04:15 Von Claudia Frick (FZJ) : Ich finde diesen Ansatz sehr gut!
- 16:04:23 Von Johannes Mikuteit : Inwieweit sind diese Inhalte Teil des regulären informationswissenschaftlichen Studiums an der TH - gewissermaßen ausgekoppelt als Zertifikatskurs?
- 16:04:46 Von ub_strauch : Die Forschenden zeigten den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren wie geforscht wird. Alles in Kooperation, mit viel Kommunikation.
- 16:05:49 Von ub_strauch : Data Librarians sind ganz wichtig, die dann später in die Fachbereiche gehen sollten. Dazu muss eine Bib. dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen.
- 16:06:31 Von Ursula Georgy : Eigentlich sind wir in D hier auf einem guten Weg: BA: Data Librarian an TH Köln, MA in Potsdam und HU und die Weiterbildung in Köln im ZBIW. Damit unterschiedliche Tiefe und Qualifikation für unterschiedliche Aufgaben.
- 16:07:06 Von ub_strauch : Sehe ich auch so, Frau Georgy.
- 16:07:38 Von Florian : Interessant die Bemerkungen, die hier am Rande zu Peer Review gefallen sind: Dann stellt sich umso mehr die Frage, warum dann weiterhin die Publikation in den klassischen Journals der Königsweg auf der Karriereleiter sein soll: Die Bibs können sie nicht mehr bezahlen (dafür gibt es OA), die Wissenschaftler können sie nicht mehr lesen und auch nicht mehr reviewen (dafür gibt es dann ORKG) ...
- 16:08:55 Von ub_strauch : Datenpublikationen werden immer wichtiger. Die Anerkennung wird kommen.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

PASSWORD

- 16:08:58 Von Anna Kasprzik : ... und die jungen Forscher, die nur nach der Zahl der Publikationen beurteilt werden, werden an den Rand des BurnOut getrieben.
- 16:09:59 Von Gotthardt : stimmt
- 16:10:12 Von berndjors : 86% der jungen US-NachwuchswissenschaftlerInnen geben auf.
- 16:11:55 Von Ursula Georgy : Das liegt aber auch an den nicht verfügbaren Stellen bzw. schlecht bezahlten Stellen. Und wenn dann die Plattformanbieter werben: Leute Mitte 20-30 Jahre, gut bezahlt, moderne Arbeitsmodelle. Das wird die Wissenschaft auch bei uns noch beschäftigen.
- 16:14:21 Von Sören Auer : Hier der Link zur Konferenzmetadatenplattform <http://openresearch.org/>
- 16:16:26 Von Florian : OK, also liegt die Zukunft in der Publikation der Daten, aber nicht darin, diese Daten notwendigerweise in die Form eines Artikels zu gießen (von einer Monographie ganz zu schweigen).
- 16:16:41 Von Anna Kasprzik : Genau -- kleinere Informationseinheiten
- 16:17:11 Von Anna Kasprzik : Entitäten -- das kann alles sein von Forschungsdatum über Person bis hin zu abstrakten Entitäten wie z.B. eine Hypothese oder Methode
- 16:17:15 Von Bedu2 : Das dürfte je nach Fach doch sehr unterschiedlich gesehen werden.
- 16:17:18 Von Alexandra Jobmann : Publikation kann halt für alles stehen, da sollte sich die Wissenschaft und auch die Bibliothekswelt langsam vom Format trennen
- 16:18:03 Von Alexandra Jobmann : Stichwort Living Documents
- 16:18:38 Von ub_strauch : Die Kolleginnen und Kollegen im FDM gehen z.T. gerne / lieber in die freie Wirtschaft als in die Bibliothek. Managementstrategie - Ziele, ja, sehr wichtig. Kommunikation ist ALLES!
- 16:21:53 Von Ursula Georgy : Vielleicht möchten sie später aber auch mal an eine Bibliothek. Das Durchschnittsalter der Plattformunternehmen ist so niedrig. Vielleicht sollte man

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

sich auch einmal an solche Menschen richten, die bereits Karriere gemacht haben, wo dann aber andere Werte relevant werden. Müssen ja nicht immer die HS-Absolvent*innen sein.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

- 16:22:42 Von ub_strauch : Digitale Kompetenzen zum einen, das Fachwissen zum anderen. Ja. Wir müssen es den Forscherinnen und Forscherinnen "schmackhaft" machen. Nicht alles, was angeboten wird, ist für Forschende interessant, aus versch. Gründen. Die fachl. Kompetenzen können alle vorhanden sein, aber dennoch sind Dienste nicht immer attraktiv. Wir können uns Fachwissen dazuholen. Alle Gruppen einbinden
- 16:23:26 Von 828 3222 7368 : Man hat einige Vergleiche mit der Privatwirtschaft gemacht. Wenn man dort mehr leistet, bekommt man auch was davon. Wie könnte man Bibliothekare auch entsprechend motivieren?
- 16:23:39 Von Anna Kasprzik : Unbefristete Stellen?
- 16:23:46 Von ub_strauch : "Vielleicht sollte man sich auch einmal an solche Menschen richten, die bereits Karriere gemacht haben, wo dann aber andere Werte relevant werden." - Ja, das finde ich auch.
- 16:23:58 Von Anna Kasprzik : Die Coronakrise hat plötzlich noch deutlicher gezeigt, wieviel das wert sein kann
- 16:24:03 Von ub_strauch : Unbefristete Stellen! Genau.
- 16:25:12 Von Ursula Georgy : @Anne Christensen: ja, in der Tat sind wir in NRW in einer glücklichen Lage hinsichtlich der Weiterbildung.
- 16:26:13 Von berndjors : Bücher zurück in die Regale? Robotics gefällig?
- 16:26:47 Von Ursula Georgy : Ja!!!
- 16:27:59 Von Anne Christensen : Klar, automatisierte Regale, unbedingt. Aber das ist ja jetzt nicht um die Ecke
- 16:28:57 Von Carmen Krause : Stimme zu (Robotics). Siehe auch meinen Vortrag zu Einsatzmöglichkeiten des IoT in Bibliotheken bei der kommenden #vBIB20.

- 16:29:08 Von Ursula Georgy : Citizen Science: aber auch das Know-how der Bevölkerung einbinden. Gerade Bibliotheken haben Kund*innen, die Spezialist*innen in sehr unterschiedlichen Bereichen sind. Citizen Science auch als Open Innovation in Bibliotheken nutzen.
- 16:29:15 Von Alexandra Jobmann : Ist auch die Frage wie sinnvoll das ist, aus Bibliothekar*innen Schmalspurinformatiker zu machen. Glaube ein höherer Anteil an ITlern und vor allem Dokumentar*innen ist da hilfreicher
- 16:29:29 Von Anna Kasprzik : ... und Vollspurinformatiker in die Bibliotheken.
- 16:30:01 Von Ursula Georgy : Die wollen aber auch entsprechend bezahlt werden. In bestimmten Regionen in D fast unmöglich.
- 16:30:44 Von Konrad Ulrich Förstner : Auch geringe IT-Grundlagen sind sinnvoll - sie ermöglichen Kommunikation.
- 16:30:49 Von Alexandra Jobmann : Tja dann muss man sich mal darum kümmern, dass das Tarifvertraglich geregelt wird. Da gibt es Mittel und Wege
- 16:31:20 Von ockenfeld : Die Schweizerische Nationalbibliothek betreibt Citizen Science, indem sie ihre Benutzer Fehler in OCR-Scans alter Texte finden lässt.
- 16:31:36 Von Ursula Georgy : Die Abstände sind oft so groß... Das wird ein schwieriges Unterfangen - aber selbstverständlich angehen.
- 16:31:57 Von Tania Estler-Ziegler : Stimme Herrn Förstner zu: Es ist sehr sinnvoll als Informationsdienstleister Grundkenntnisse von IT und auch von Digitalisierung zu haben.
- 16:32:01 Von Konrad Ulrich Förstner : Wir haben auch bei uns Leute in den Carpentry-Workshops, die danach sicher nicht programmieren, aber ein Verständnis bekommen und sich damit besser mit IT-lern austauschen können.
- 16:32:06 Von Alexandra Jobmann : @Konrad: Richtig, es braucht ein sinnvolles Mittelmaß an echten Informatikern und geschulten Bibliothekar*innen, die auch als Kommunikationsschnittstelle funktionieren können

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

PASSWORD

- 16:32:14 Von berndjors : Bibliotheken und Wissenschaft werden mit Steuergeldern bezahlt. Es ist nicht in der Beliebigkeit Citizen Science zu machen oder nicht zu machen, sondern eine Verantwortung, etwas zurückzugeben.
- 16:32:50 Von Jonathan D. Geiger : Stimme @berndjors zu!
- 16:33:15 Von ub_strauch : Citizen Science meint auch, dass die Forschungsdaten für die Gesellschaft wichtig werden. Transferleistungen. Es geht z.B. darum, dass das Wissen nicht versteckt auf irgendwelchen E-Learning Plattformen liegt, sondern als OER nachnutzbar sein kann.
- 16:33:17 Von Konrad Ulrich Förstner : @Alexandra - genau
- 16:33:26 Von ub_strauch : Unbedingt: Austausch mit der Gesellschaft.
- 16:33:44 Von ub_strauch : In Hildesheim gibt es ein Zentrum für digitalen Wandel.
- 16:34:13 Von Ursula Georgy : Dann sollten die Citizens aber auch Forschungsdaten einstellen können.
- 16:34:21 Von ub_strauch : <https://www.uni-hildesheim.de/zfdw/>
- 16:35:16 Von ub_strauch : Zentrum für Digitalen Wandel. Hier beteiligt sich die UB, außerdem alle Fachbereiche zusammen mit der Gesellschaft.
- 16:35:22 Von Alexandra Jobmann : Wobei sich mir dann doch wieder die Frage stellt, warum man dann nicht mehr Dokumentare ausbildet und einstellt..... Die an der FH Potsdam sind bzw. wurden entsprechend mit IT Grundlagen und Wissensorganisation ausgebildet
- 16:36:51 Von ub_strauch : Darüber denke ich nach, Frau Georgy: Dann sollten die Citizens aber auch Forschungsdaten einstellen können.
Wenn diese Citizens / die Bürger auch forschen ... Solange die Kriterien eingehalten werden. Citizens schreiben ja auch Bücher ..., nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

PASSWORD

- 16:36:55 Von Ursula Georgy : Ich denke, das haben alle HS mit solchen Studiengänge getan bzw. tun es noch - mit unterschiedlichen Bezeichnungen.
- 16:37:00 Von ub_strauch : Standards, Hoheit - wichtig.
- 16:38:16 Von Ursula Georgy : @Konrad Förstner: genau. Die Verlage werden zu globalen Anbietern - Plattformen. Die Abhängigkeit wird dann noch größer.
- 16:38:26 Von qubsko1 : Konrad hat recht - wichtig! Hier zur Warnung nachlesen: <https://www.codyh.com/writing/tracking.html>
- 16:38:44 Von ub_strauch : Ja, das stimmt, was KF sagt.
- 16:39:14 Von Anett Sollmann (BfArM) : @Konrad: Absolute Zustimmung von mir.
- 16:39:16 Von Alexandra Jobmann : Was Konrad sagt.
- 16:42:04 Von Alexandra Jobmann : Danke für die tolle Organisation und Moderation! Und danke auch an die Vortragenden, das war sehr spannend!
- 16:42:50 Von donhauser : Vielen Dank. Sehr interessante Vorträge!
- 16:42:52 Von Dr. Ute Engelkenmeier : Vielen Dank für die inspirierenden Vorträge und die Organisation!
- 16:42:52 Von jutta : danke für die interessanten beiträge !
- 16:42:53 Von Konrad Ulrich Förstner : Danke, für die Moderation, Miriam! Und Dank an alle Involvierten! Hat super geklappt!
- 16:42:56 Von Carola : Dank an alle Beteiligten. Alles sehr spannend
- 16:42:58 Von Tania Estler-Ziegler : Vielen Dank an alle. Das war eine spannende Veranstaltung.
- 16:43:06 Von Ursula Georgy : Danke, war sehr interessant. Die 3 Stunden haben sich absolut gelohnt.
- 16:43:09 Von Susanne Oehlschläger : Vielen Dank für die Veranstaltung in diesem Format und die vielen spannenden Beiträge!

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de

PASSWORD

- 16:43:58 Von Jonathan D. Geiger : Vielen Dank an die Organisation, die Referentinnen und Referenten und auch die Teilnehmer für den interessanten Input!
- 16:44:01 Von Dietrich Nelle : Herzlichen Dank an das Organisationsteam, alle Mitchattenden + Teilnehmenden!
- 16:44:16 Von Almuth Gastinger : Danke aus Norwegen!
- 16:44:24 Von Jana Remy : Danke aus London
- 16:44:27 Von Anne Christensen : Danke schön für die Orga, Moderation und Kommentare!

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin

Fon: +49 (0) 221 478 5687
Fax: +49 (0) 221 478 7124
pressestelle@zbmed.de